

der rechnung sich forderlich gefast zu machen. Anno 1541. — *Vergl. No. 181 und 182. Luher verwendete sich 1541 Donnerstag nach Martini (Nov. 17) bei Kurfürst Johann Friedrich für seinen Schwager, indem er über ihn berichtete: Er ist zu Leipzig im Nonnenkloster Vorsteher gewesen; und wiewohl ihm gerne waere aufgeleget worden, so hat er zuletzt mit der Rechnung ehrlich bestanden und den Klüffern das Maul gestopft. Zuletzt ist mir auf meine Fürbitte diese Antwort worden, dass an ihm kein Mangel waere. Aber man wollte hinführo die Güter den Nonnen (wie zuvor) wieder einthun usw. (Luthers Briefe hsg. v. De Wette 5, S. 411). Ueber H. v. Bora vergl. noch De Wette a. a. O. S. 516, Luthers Briefwechsel hsg. v. Burckhardt S. 401. 423.*

Herzog Moritz an seine Rütthe zu Leipzig. Yhr werdet inligennde zu vernehmen habenn, was priorin und samlung des jungkfrawenclosters zw Leyptzk yhres vorstehers halben sich an uns, als wier jungst zw Leyptzk gewesenn, beklaget habenn. Dieweyll wier dan des, wo es sich dermassen hielte, an gemelthem vorsteher nicht gefallenn trügnenn, begeren wyer gnediglich, yhr wollet euch darumb erkundenn und unnsertwegen einsehenn thuenn das dem closter recht vorgestandenn werde, uf das sich die closterpersonenn mit pillickeit nicht zu beklagen habenn, welchs yhr also mit dem vorsteher, wo ehr dartzw tüglichenn, wol werdet zu verfügnenn, ader im fahll yhr an ime mangell befindet, mit eynem andernn zu bestellenn wissenn. Daran thuet yhr unns gutenn gefallenn. Datum Dreßdenn sontags nach Michaelis im xli^{ten}.

M h z Sachsen

manu propria subscripsi.

Aufschrift an den Rath Caspar Grafen zu Mansfeldt und anndern unnsern verordentenn rethen itzt zw Leyptzk.

184.

[Leipzig, um 1541.]

Hdschr.: Or. Pap. Hauptstaatsarchiv Dresden Loc. 10531 Leipziger Hündel 1246—1541 fol. 278.

Ann.: Die unten erwähnte Copie (ebenda fol. 280) ist eine deutsche Uebersetzung der Urk. No. 7 von 1246 März 16. — Nachdem das Kloster an die Stadt gekommen war, verglich sich der Rath 1544 Mittwoch nach Trinitatis (Juni 11) mit den Untersassen desselben auf ein gewisses Frohngeld, Barthel Diplomatarium Lips. 5,1.

Die gantze nagkbarschafft und underthane des jungkfrawenclosters vor Leiptzigk an die Sequestratoren. Zwar seien die Unterthanen des Klosters von dem stifter marcgraffen Heinrichen — von allen beschwerungen stewir arbeyt frohne unnd aller dinstbarkeit wie die nahmen haben gantzlichen gefreyhet unnd ausgenohmen zc., wie dan die stiftunge gemelts closters mit den und vil mehirn wortten besaget, der covey hirneben zcu befindenn; weyl aber unser vorfharn und wir solche begnadung und befreyhung biß anhere keyne wissenschaft gehapt, haben sie und volgende wir uff bitt und ansuchung der probste und vorstehirn bemelts closters eyne zzeit her etliche ungeburliche fhrone gethan, also das aus solcher ohrer bitt gleich eyne gewonheyt erfolget. Weyl dan solchs aus unwissenhait der befreyhung und stiftung beschehen und dieselbte unnsern vorfharn und uns vorhalten wurden und dolose vorschwigen, unnd auch zcu recht vorsehenn quod contra ignorantem non currit prescriptio, sprechen sie die Hoffnung aus, wir sollen mit solcher fhrone hinfurder unbeschwert bleyben, unnd ap solchs nicht sein solte —, das dennoch solche fhrone uff die wege unnd deuthung, auch wievil und hoch mit clarer ausdrückung dohin gericht und brocht, das wir armen underthanenn daruber unnd nicht